

## **Begrüßung und Einleitung:**

Herzlich willkommen zu diesem Gottesdienst, den wir nun gemeinsam feiern wollen. Schön, dass ihr alle da seid.

Wir wollen diesen Gottesdienst feiern:

Im Namen Gottes, des Vaters, der uns erschaffen hat als sein Gegenüber.

Im Namen Jesu Christi, der sich auf den Weg gemacht hat, um uns zu begegnen und um uns zu zeigen, wie Beziehung gelebt werden kann.

Im Namen des Heiligen Geistes, der uns verbindet – miteinander und mit Gott.

Wir sind hier, weil wir gemeinsam singen, beten, hören, ins Gespräch kommen wollen. Gott segne unsere gemeinsame Zeit.

**Lieder:**

**Gebet:**

**Lieder:**

**Impuls:**

Viele Menschen, mit denen wir in unserem Alltag zu tun haben, erleben, dass die Begeisterung, das Feuer in der Beziehung zu Gott mit den Jahren etwas abgeflaut ist. Und wir hoffen, wenn wir aus vollem Herzen Lieder singen wie: Sei Du der Mittelpunkt in meinem Leben – oder „schaffe mein Herz neu“ - dass sich diese Begeisterung, dieses Feuer, diese Beziehung wieder einrenkt und neu entfacht.

Und vielleicht kennst Du das ja auch, dass sich Deine Beziehung zu Gott schon einmal „besser“ angefühlt hat und Du eher gerade den Eindruck hast, eure Beziehung steckt in einer Flaute.

Woran kann das liegen?

Ein Grund könnte sein, dass Du Dich verändert hast.

Ein anderer Grund könnte sein, etwas in deinem Leben hat sich verändert. Und Du mit.

Umbrüche – die gibt es im Leben. Change – nennen wir das in der Kirche. Wir sind gestrandet – und müssen aus der sicheren Umgebung der Arche raus.

Veränderungen stehen an, mit denen wir konfrontiert werden. Gewollt oder viele auch nicht. In Der Kirche, im Leben, im familiären Umfeld, beruflich. Und oft verändert das ja auch etwas in meiner Beziehung zu Gott. Wenn sich das Leben ändert.

Gott kam einem etwas abhanden unterwegs im Leben. Das ist die Erfahrung, die viele Menschen machen.

Doch auch wenn sich die Umgebung nicht ändert, erleben wir, dass sich im Laufe unseres Lebens manchmal andere Dinge in den Vordergrund schieben, die eine starke Anziehung auf mich haben. Die zu einem neuen Mittelpunkt in deinem Leben werden oder wurden. Eine Liebe vielleicht oder eine Aufgabe, eine Job, eine Berufung, ein Kind, ein neues Lebensziel. Unser Leben hat viel zu bieten – zum Glück!

Oder vielleicht sagst Du ja auch, nicht ich habe mich verändert – sondern mein Bild von Gott hat sich verändert. Gott ist im Laufe der Jahre etwas aus meinem Mittelpunkt gerückt.

Weil da Fragen aufgetaucht sind, die nicht so leicht zu beantworten sind.

Weil Zweifel aufkamen in einer Krisenzeit.

Vielleicht weil Du gemerkt hast, dass die Welt und auch die Sache mit Gott etwas komplizierter ist, als das in jungen Jahren den Anschein gemacht hat.

Und deshalb Du bist auf Distanz gegangen – zu diesem Gott. Erst mal nur so ein bisschen.

Und dann hat sich diese Distanz immer vergrößert und irgendwann merkst du - Gott ist nicht mehr so anziehend für dich und die Sache mit ihm nicht mehr so relevant in deinem Leben.

Vielleicht gibt es ja noch andere Gründe, dass deine Beziehung zu Gott sich verändert hat – nämlich die anderen Menschen um Dich herum, die mit Dir unterwegs sind. Dein Pastor vielleicht oder die Kirche mit ihrem Change oder die Gemeinde, die nicht so nach Dir schaut, wie Du es dir wünschst oder die Menschen, die mit Dir im Glauben unterwegs sind und Du kannst vieles, was „man“ so sagt und glaubt, nicht mehr sagen und glauben – oder willst es zumindest nicht. Und das hat ne Distanz in dir hervorgerufen. Eine Ernüchterung. Eine

Enttäuschung. Ich glaube, wir alle kennen solche Beispiele aus unserem Leben und von Menschen aus unseren Gemeinden.

Und die Frage, über die ich heute mit euch nachdenken möchte, ist folgende: Wie kann meine und deine Beziehung zu Gott wieder Fahrt aufnehmen?

Eine kurze Geschichte zwischen Gott und einem Menschen, die in der Bibel erzählt wird, lässt uns drei Antworten erkennen, die uns hier eventuell weiterhelfen können.

Die Geschichte von Zachäus – nachzulesen in

**Lesung:** Lukas 19,1-10

Ich verzichte auf lange Erklärungen, weil viele von euch diese Geschichte wahrscheinlich schon oft gehört haben und die ganzen Hintergründe gut kennen und steige gleich ein.

Irgendetwas lässt diesen Zachäus auf einen Baum klettern, um einen Blick auf diesen Mann zu werfen, von dem die Leute sagen: „DER hat irgendwie einen guten Draht zu Gott.“ Das interessiert ihn, den Zachäus.

Vielleicht ist es der Wunsch, erstmalig oder wieder einen Draht zu diesem Gott zu bekommen. Eine Sehnsucht, eine Lücke, eine Hoffnung in ihm. Und dieser Wunsch treibt ihn auf diesen Baum. Wir haben gehört, wie es dann weitergeht und am Ende der Geschichte lesen wir von einem Menschen, der viel von seinem Besitz hergibt, weil er Gottes Liebe entdeckt hat.

Würde die Geschichte so ablaufen, wie wir in unseren kirchlichen Kreisen oft denken, dass solche Geschichten zu laufen haben, dann würde sie folgendermaßen lauten:

*„Jesus kam hinein nach Jericho. Er blieb in der Nähe des Baumes stehen, auf dem Zachäus saß und sprach zur Menschenmenge: „Gott liebt euch bedingungslos! Schenkt ihm euer Vertrauen und ändert euer Leben!“ Als Zachäus diese Wort hörte, trafen sie ihn mitten ins*

*Herz. Er kam zum Glauben, stieg vom Baum und lud Jesus voller Freude ein, sein Gast zu sein. Er trat aber vor den Herrn und sprach: Herr, die Hälfte meines Besitzes will ich den Armen geben und wenn ich von jemand was erpresst habe, gebe ich es vierfach zurück. Da sagte Jesus zu Zachäus: Der heutige Tag hat diesem Hause Rettung gebracht, DENN, fügte er hinzu: Dieser Mann hat Liebe gefunden. Der Menschensohn ist gekommen, zu suchen und zu finden, was verloren ist.“*

So ungefähr lauten doch die Geschichten, die wir eigentlich erwarten. So läuft doch der Prozess, auf den wir unsere Gemeindegemeinschaft oft ausrichten: Ein Mensch kommt in Kontakt mit uns als Gemeinde (durch eine besondere Aktion vielleicht oder Evangelisation, JAT oder in der Jungschar), wird Teil einer Gruppe der Gemeinde und kommt vielleicht sogar regelmäßig in den Gottesdienst, hört von Gott und dessen uneingeschränkter Liebe bis zum Tod am Kreuz und all das überwältigt ihn und dieser Mensch lädt Gott daraufhin in sein Leben ein. Und als Folge davon verändert sich sein Leben. (Lass mich ganz dein Eigen sein – präge Christi Bild mir ein). Bekehrung nennen wir das dann. Und ganz klar, solche Geschichten gibt es auch immer wieder. In unseren Gemeinden und darüber hinaus. Und viele Jahre hat kirchliche Arbeit genau so „funktioniert“

Doch wir alle merken, ganz oft „funktioniert“ diese Sache mit Gott nicht mehr so einfach. Nicht mal bei uns selbst. Bei den Insidern...

Die Zeiten haben sich geändert. Menschen und ihr Zugang zu Gott hat sich verändert. Vor allem nach Umbrüchen, nach Ernüchterungen, nach Enttäuschungen im Leben. Dann, wenn meine Beziehung zu Gott in einer Flaute steckt, reicht es nicht mehr aus, wenn der Pastor oder jemand anderes mich besucht und mir sagt: Gott liebt Dich! Ändere dein Leben. Und dann ist alles wieder gut und deine Beziehung zu Gott läuft wieder...

Von daher möchte ich heute **3 Beobachtungen/Thesen** mit euch teilen und lade euch ein, darüber ins Gespräch zu kommen.

1. Nicht das Interesse von Zachäus an Jesus alleine bringt die Geschichte ins Laufen. Sondern ebenso das Interesse von Jesus an Zachäus. Natürlich, Zachäus hat auch ein Interesse daran, Jesus zu sehen und steigt deshalb auf einen Baum, doch nah

kommen sich die Beiden erst durch das Interesse Jesu an diesem Menschen: Zachäus, ich muss heute dein Gast sein.

Das ist mal ne Ansage. Gott lädt sich ein. Gott lässt sich ablenken von einem Menschen, der auf einem Baum sitzt. Und die Frage an Dich und mich heute ist: Kann ich mir, kannst Du Dir vorstellen, dass Gott dich so interessant findet, dass er sich ablenken lässt. Dass Gott die anderen Menschen stehen und liegen lässt und sagt: „Bernd, ich muss heute bei Dir vorbeikommen. Dich möchte ich kennen lernen!“ Meine erste These ist also: Es liegt nicht nur an Dir, ob in eure Beziehung wieder etwas Leben kommt. Gott hat die Angewohnheit, unangemeldet vorbeizuschauen, weil er Menschen wie Dich total spannend findet. Es liegt auch an Gott.

Wir können uns natürlich immer wieder die Frage stellen: Auf welchen Baum muss ich steigen? Welche Herausforderung sollte ich angehen? Wo bin ich neugierig genug auf diesen Jesus, dass ich neues wage, mich vielleicht zum Affen mache, und aus dem Gewohnten heraustreten.

Doch ebenso können wir uns ja mal auch die Frage stellen: Wo mache ich Gott neugierig auf die Begegnung mit mir? Gehe ich überhaupt davon aus, dass ich interessant bin für Gott? Bin ich der Mittelpunkt in Gottes Gedanken?

Wäre Jesus auch bei Zachäus eingekehrt, wenn dieser nicht auf einem Baum gesessen wäre? Um in die Beziehung zwischen Gott und mir wieder etwas Dynamik zu bringen, müssen beide Seiten Schritte aufeinander zugehen...

#### Aufgabe und Fragen: **Bin ich interessant für Gott?**

- Stimme voll zu / Stimme eher zu / Unentschieden / Stimme eher nicht zu / Stimme gar nicht zu

2. Die zweite These: Gott findet Zachäus also interessant. Das macht etwas mit diesem Mann. Und es motiviert ihn wiederum, diesem Jesus zu gefallen – also seinen Besitz zu teilen. Und indem er nun einen Großteil seines Besitzes verschenkt, öffnet er sich mehr und mehr Gott. Er hängt nicht an seinem Besitz und findet dabei Gott. Hier fällt mir natürlich diese Begegnung von Jesus und dem reichen Jüngling ein – der an seinem Besitz hängt und dadurch nicht in Beziehung zu Jesus treten kann.

Wenn wir den Text von Zachäus lesen, stehen wir also vor der Frage: Haben wir hier einen raffgierigen Egoisten vor uns, der nun ein weiches Herz bekommen hat, weil Jesus ihn besucht hat und das sein Leben verändert?

Oder, ergreift hier einer in der Begegnung und dem Interesse von Jesus an ihm die Möglichkeit, sein Leben nachhaltig zu verändern. Und er lässt los. Sein Geld und seinen Besitz. Und diese Tat scheint ebenso an seinem Glück beteiligt wie der Besuch Gottes bei ihm. Das Abgeben von Materiellem bringt ihn näher zu Jesus. Zachäus erlebt, ich kann etwas tun. Selbstwirksamkeit nennt man das heute. Ich kann gestalten, ich darf gestalten. Und zwar nicht aus dem Druck und Zwang heraus oder aus schlechtem Gewissen, sondern weil ich merke, es tut mir gut.

Also: Wie kommt in die Beziehung zwischen Gott und Dir vielleicht wieder in eine Dynamik? Indem Du aktiv wirst. Gestaltest. Indem Du etwas tust. Indem Du teilst. Indem Du Dinge verschenkst. Wir alle haben Möglichkeiten, in unserem nahen und weiten Umfeld zu wirken.

Angenommen also, du wärst tatsächlich interessant für Gott: Welche Konsequenz hätte das in deinem Leben? Welche Auswirkungen hätte das in deinem Tun für deinen „Nächsten“, für das Gute in der Welt, für das Richtige, das Faire, für die Umwelt? Was wäre es, was Dich vielleicht sogar ganz schön viel kostet, aber Du ahnst, wenn Du das tust, wird dein Leben leichter und Du kommst wieder näher zu Gott. Gibt es da etwas?

**Frage: Die Beziehung zwischen Gott und mir verändert sich, wenn ich es aktiv angehe, Dinge loszulassen und zu verschenken.**

- Stimme voll zu / Stimme eher zu / Unentschieden / Stimme eher nicht zu / Stimme gar nicht zu

3. These 3: Die Tragik des Zachäus liegt nicht nur in seiner Gottlosigkeit, sondern in seiner Menschenlosigkeit. Ich meine zu ahnen, dass Zachäus, als er auf diesen Baum klettert, zwar Gott sehen will, aber wenn man diese ganze Geschichte und seinen Beruf und was die anderen über ihn denken und wieso sie ihm die Sicht versperren, mit bedenkt, dann spüren wir: Dieser Mann möchte dazu gehören. Über die Nähe oder Distanz zu Gott sagt diese Geschichte ja erst mal gar nichts aus. Vielleicht war Zachäus ultrareligiös und jeden Samstag im Tempel. Was die

Geschichte uns sagt, ist, dass er ausgegrenzt wurde. Und Jesus sagt zu den Leuten: „Dieser ist auch ein Sohn Abrahams.“ Jesus sagt: „Das ist einer von euch, Leute. Der gehört doch zu euch! Er will dazu gehören und soll er auch.“

Ich vermute, hier liegt sein eigentlicher Schmerz und ich frage mich, ob alleine der Besuch Jesu in seinem Haus ihm geholfen hätte? Oder ob nicht genau so wichtig war, dass Zachäus wieder bei den anderen Menschen angekommen ist.

Gottes Nähe kann sicherlich über Einsamkeit und Ablehnung hinweghelfen, aber sie kann sie nicht ganz ersetzen und manchmal kann die empfundene Distanz zu Gott in Wahrheit eine Distanz zu den Menschen in meinem Leben sein – die mir nahe sein sollten.

Für Zachäus ist total wichtig, Jesus von Nazareth zu treffen. Ebenso wichtig für ihn ist, dass er wieder in die Gemeinschaft der Menschen findet. Zachäus braucht also nicht nur Gott und ihn treibt nicht nur die Neugierde auf Jesus auf den Baum, sondern auch das Gefühl, dass sich in seinem Leben etwas verändern soll. Durch die Begegnung mit Jesus, durch das Erkennen, ich bin interessant für Gott und das dadurch erfolgte Loslassen von Besitz verändert sich sein Leben und dadurch seine Beziehung zu Gott, zu seinen Nächsten und zu sich selbst.

Es lohnt sich also, für uns zu überlegen: Was fehlt mir eigentlich, wenn ich meine, Gott zu suchen. Fehlt mir innere Ruhe? Oder die Erfahrung, geliebt zu werden? Fehlt mir die Gemeinschaft mit anderen? Oder fehlt mir ein Sinn für mein Tun und Handeln? Fehlt mir Selbstwirksamkeit oder etwas ganz anderes? Was motiviert mich, auf einen Baum zu steigen, in der Hoffnung, dass ich dort einen Blick darauf werfen kann?

**Frage: Gottes Nähe allein ersetzt nicht alle meine Bedürfnisse.**

- Stimme voll zu / Stimme eher zu / Unentschieden / Stimme eher nicht zu / Stimme gar nicht zu

Ich fasse das nochmal zusammen.

→ Nicht das Interesse von Zachäus an Jesus alleine bringt die Geschichte ins Laufen. Sondern ebenso das Interesse von Jesus an Zachäus.

- Bin ich interessant für Gott?

→ Das Loslassen von Geld und Besitz scheint ebenso am Glück des Zachäus beteiligt wie der Besuch Gottes bei ihm.

- Verändert sich die Beziehung zwischen Gott und mir dadurch, dass ich bereit bin, Dinge loszulassen und zu verschenken.

→ Der eigentliche Schmerz des Zachäus liegt nicht nur in seiner Gottlosigkeit, sondern in seiner Menschenlosigkeit. Durch das „gesehen werden“ von Jesus und die damit verbundene Lebensveränderung begegnet Zachäus seinen Mitmenschen, Gott und sich selbst ganz neu.

- Gottes Nähe allein ersetzt nicht alle meine Bedürfnisse.

Austausch 15 min:

o Jesus lädt sich bei Zachäus ein, nicht umgekehrt. Lebt unsere Gottesbeziehung mehr von der Anziehung Gottes durch den Menschen als andersherum?

o Zachäus ändert sein Leben, bevor Jesus ihm Rettung zuspricht. Kann das Gute, das wir tun, Einfluss auf unsere Gottesbeziehung haben (obwohl die Reihenfolge oft andersherum gepredigt wird)? Wie wichtig ist die Erfahrung der „Ich kann etwas bewirken“ für unsere seelische und geistliche Gesundheit?

o Jesus öffnet Zachäus einen Weg in die Gemeinschaft. Stimmt es, dass die „Menschenlosigkeit“ sein eigentlicher Schmerz ist? Wäre es möglich, dass Gott allein nicht alle Lücken im Leben stopft?

**Gebet und VU**

**Segenslied**